

Brühler Zeitung

Anzeigenpreis: Das Millimeter 6 R.-Pfg.,
Reklamen 25 R.-Pfg. Für auswärts, sowie Bekannt-
machungen, notarielle, gerichtliche und Finanz-An-
zeigen 10 R.-Pfg. Reklamen auswärts 40 R.-Pfg.

Brühler Volksblatt, Brühler Tageblatt, Brühler Volkszeitung
Mitsblatt der Stadt Brühl
Verkaufsstelle: Schloßstraße 23 — Fernsprecher 108 und 109.

Bezugspreis: Durch den Boten frei ins Haus
oder durch die Post monatlich 1.50 R.-M.
Estrungen infolge höherer Gewalt oder Ausstände
rechtfertigen keine Ersatzsprüche.

Nr. 84

Montag, 11. April 1927

80. Jahrgang

Dank des Reichspräsidenten.

Berlin, 10. April. Der Reichspräsident hat aus Anlaß der Beendigung der dritten Lesung des Reichshaushaltes und der Verabschiedung des Gesetzes über den vorläufigen Finanzausgleich in persönlicher Schreibung dem Reichsfinanzminister Dr. Köhler, dem Staatssekretär Dr. Popitz und den Ministerialdirektoren Dorn und Jarden Dank und Anerkennung für die geleistete Arbeit ausgesprochen.

Osterurlaub.

Berlin, 10. April. Reichskanzler Dr. Marx und Staatssekretär Dr. Brüder haben gestern ihren Osterurlaub angetreten. Ministerialdirektor Dr. Offermann verbleibt in der Zwischenzeit die Geschäfte der Reichskanzlei, deren Führung zunächst der Vizekanzler Dr. Herget und während dessen Osterurlaub Reichsaussenminister Dr. Stresemann übernimmt.

Preußens Einspruch gegen das Biersteuergesetz.

Berlin, 8. April. Wie man erfährt, wird die preussische Regierung nach der Annahme des Gesetzes über die Biersteuergemeinschaft durch den Reichsrat beim Staatsgerichtshof die Feststellungsklage einreichen, ob dieses Gesetz verfassungsmäßig zustande gekommen ist, oder nicht.

Ein deutsch-russischer Zwischenfall.

Königsberg, 11. April. Der hiesige russische Konsul wurde in der Nacht zum Sonntag auf der Straße von mehreren Personen überfallen und durch Stöße verletzt. Es handelt sich um Teilnehmer an einer Versammlung der Nationalsozialisten. Die Polizei, die 30 Personen verhaftete, hat ermittelt, daß der Haupttäter der frühere russische und jetzige deutsche Staatsangehörige Boris Bechel ist, der angeblich nicht gewußt haben will, daß es sich um den russischen Konsul handelt. Die Verletzungen des Konsuls sind leichter Natur. Sowohl der Königsberger Polizeipräsident als auch der Regierungspräsident haben dem Verletzten Besuche abgestattet und ihm das Bedauern über den Zwischenfall ausgedrückt.

Wie man zu dem Zwischenfall in Königsberg erfahren haben will, sind von russischer Seite bisher noch keine Schritte unternommen worden. Da die Königsberger Polizeibeamten sich korrekt verhalten haben und dem Überfallenen sofort zu Hilfe geeilt sind, ist zu erwarten, daß der Zwischenfall keine ersten diplomatischen Folgen haben wird.

Die holländischen Wahlen.

Aus dem Haag, 8. April. Nach den vorliegenden Gesamtergebnissen über die holländischen Wahlen zu den Provinzialstaaten haben die Sozialisten 13 Mandate gewonnen. Damit ist die Rechtsmehrheit beseitigt. Die Kommunisten gewannen 37000 Stimmen.

Die Teilnehmer an der Weltwirtschaftskonferenz.

Genf, 8. April. Die soeben erschienene erste Mitgliederliste der Weltwirtschaftskonferenz, die am 4. Mai in Genf beginnt, umfaßt die Delegierten von 34 Staaten. Von den europäischen Ländern fehlen nur noch Spanien, Südschweden, Griechenland und Dänemark. Von den außereuropäischen Staaten sind bisher gemeldet: Albanien, Australien, Chile, China, Ägypten, Indien, Japan, Neuseeland, Persien, Siam, Südafrika, die Türkei, Uruguay, Venezuela und die Vereinigten Staaten. Da noch eine große Anzahl von Staaten hinzukommen dürfte, schätzt man die Zahl der Delegierten auf annähernd 200, zu denen mindestens die gleiche Anzahl von Sachverständigen hinzukommen dürfte.

Die Weltwirtschaftskonferenz

Berlin, 11. April. Über die Vorarbeiten zur Weltwirtschaftskonferenz berichtet der Korrespondent der „Täglichen Rundschau“: Nach den bereits getroffenen Dispositionen wird die Weltwirtschaftskonferenz am 4. Mai um 11 Uhr vormittags unter dem Vorsitz des früheren belgischen Ministerpräsidenten Theunis im Reformationsaal, in dem auch die Völkerbundsverhandlungen abgehalten werden, eröffnet. Die Konferenz, die größte die je in Genf zusammentrat, wird voraussichtlich zweieinhalb bis drei Wochen dauern. Während Theunis vom Völkerbundsrat ernannt wurde, wird die Konferenz die Vizepräsidenten und das Büro zu wählen haben. Die Tagesordnung wird folgende Punkte umfassen:

1. Teil: Allgemeine Diskussion über die wirtschaftliche Weltlage; Analyse des gestörten Gleichgewichts in der Wirtschaft; Wirtschaftsfragen.
2. Teil: Handel; Freiheit des Handels; Zölle; Handelsverträge; Handels- und Schifffahrtsförderung.
3. Teil: Industrie; Produktionsverhältnisse; industrielle Schwierigkeiten; Produktionsorganisation internationaler Industrieabkommen.
4. Teil: Landwirtschaft; Landwirtschaft. Produktion; Bedingungen im Vergleich zu den Vorkriegsverhältnissen; Möglichkeit einer internationalen Aktion zur Beseitigung der Schwierigkeiten in der Landwirtschaft.

Loucheur über die Wirtschaftslage Europas.

Berlin, 9. April. Der frühere französische Wirtschaftsminister Loucheur hielt gestern vor der Berliner Industrie- und Handelskammer seinen angekündigten Vortrag über „die gegenwärtige Wirtschaftslage Europas und die bevorstehende Weltwirtschaftskonferenz“. „Der Völkerbund — sagte Loucheur — muß entschlossen sein, an das Studium dieser Fragen heranzugehen, von denen so oft die Aufrechterhaltung des Friedens abhängig ist. Welches sind nun die Ursachen und Symptome der Wirtschaftskrise? Da ist zunächst die allgemeine Verminderung der Kaufkraft des Geldes. Es folgt eine bedeutende Verminderung der Kaufmengen bzw. des Verbrauches. Zweitens haben die europäischen Staaten ihr Produktionsvermögen noch nicht wie-

dererlangt, das sie in der Vorkriegszeit besaßen. Demgegenüber konnten Amerika — und zwar die Vereinigten Staaten um 25 Prozent und Südamerika um 50 Prozent — seine Produktion erhöhen. Der dritte Grund der Wirtschaftskrisen ist die Veränderung der politischen Grenzen. Schließlich bleibt das Problem der Nahrungsmittelversorgung sowie der für die Industrie notwendigen Rohstoffe zu erörtern. Loucheur wehrt den Gedanken, Europa nach dem Muster der Vereinigten Staaten Amerikas zu den „Vereinigten Staaten von Europa“ zusammenzuschließen, nicht a priori zurück, bezweifelt aber die Möglichkeit einer baldigen Verwirklichung des Planes. Große Vorteile verspricht sich Loucheur dagegen von der Einführung eines einheitlichen Zolltariffschemas. Um die Unzulänglichkeiten der bestehenden Zollschranken zu beseitigen, gibt es aber auch noch einen anderen Weg: die intereuropäische, und wenn möglich, sogar internationale Organisation der Wirtschaft. Um allen berechtigten Wünschen Rechnung zu tragen, um das Gleichgewicht zu erhalten, um Mißbräuche der Machtbefugnisse zu verhindern, erscheint die Staatskontrolle, die schwierig zu organisieren ist, weniger zweckmäßig als eine weise Einschränkung des Völkerbundes. Loucheur dachte dabei an eine Art wissenschaftlichen und statistischen Kontrollinstituts. Loucheur kam dann auf die Rolle zu sprechen, die Deutschland, Frankreich und England bei der Reorganisation des alten Kontinents zu spielen haben. Europa, so sagte der Redner zum Schluß, müsse sich vorbereiten und organisieren nicht zum Kampf gegen Amerika, sondern um Schulter an Schulter mit der neuen Welt zusammenzuarbeiten.

Die Vorgänge in China.

Schanghai, 8. April. Aus Peking liegen Nachrichten vor, daß alle Gesandtschaften beschloffen haben, sofort die Frauen und Kinder aus Peking zu entfernen. In Tientsin hat die chinesische Polizei im Einvernehmen mit dem französischen Konsul die Räume der Sowjetbank, die Büros der chinesischen Ostbahn sowie andere Gebäude, die namentlich in der französischen Konzession liegen, durchsucht. Auf Grund des in dem Sektorgebiet in Peking entdeckten Materials wurde die Beschlagnahme einer Reihe Schriftstücke vorgenommen.

Die Protestnote Moskaus

Moskau, 11. April. Die Protestnote Rußlands gegen das Vorgehen der Chinesen in Peking und Schanghai ist dem chinesischen Geschäftsträger in der Nacht zum Sonntag überreicht worden. Die Note enthält den schärfsten Protest der Sowjetregierung gegen den Überfall in Peking und die Mitteilung, daß bis zur Erfüllung der von Rußland geforderten Genugtuung die Sowjetregierung ihren Peking-Geschäftsträger Tschernich mit dem gesamten Vorkriegspersonal abzuberufen und dort nur die zur Erfüllung der Konsulatsgeschäfte erforderlichen Beamten zu belassen sich genötigt sehe. Der Vorfall in Peking stelle eine unerhörte Verletzung des Völkerrechts dar. Dann werden folgende Forderungen aufgestellt:

de. Statt jeder Antwort schickte Jänike den Jüngling zu Carstens mit der Bitte, der Arzt möge aufs Rathaus kommen. Als nun die beiden Alten allein waren, meinte der Lehrer, er halte es nicht für gut, den Jüngling mit allerlei nichtigen Vorwänden abspäßen zu wollen, um ihn auf diese Weise vor den Kopf zu stoßen. Er würde ja doch einmal mündig werden und sich dann gewiß nicht denen anschließen, die ihn von sich gemiejen hätten. Auch erfordere es die Gerechtigkeit, das Uebel, das man dem Knaben habe zufügen müssen, wenigstens einigermaßen an dem Jüngling gut zu machen, indem man ihm eine so leicht zu gewöhnende Bitte erfüllte.

Als Jänike davon sprach, daß man gerechter Weise Uebels gut machen müsse, winkte der Bürgermeister abwehrend mit der Hand. Er war erregt und sichtlich unzufrieden, was er tun sollte. Als nun der Arzt kam und sofort erklärte, die Ausgrabung könne gesundheitlich niemandem schaden, da die Tote schon neun Jahre in der Erde liege und man schwerlich mehr als das Skelett finden würde, Helga Elfeld übrigens auch nicht an einer ansteckenden Krankheit gestorben sei — da mußte Göttrik notgedrungen seine Zustimmung zu der Ueberführung geben, weil er keine auch nur halbwegs stichhaltigen Gründe mehr einwenden konnte.

So vereinbarten denn die drei Männer, daß die Ausgrabung in den Frühstunden des nächsten Tages stattfinden sollte. Die Ueberreste der Toten würde man in einen neuen Sarg legen und diesen in das Beinhäus schafften. Nachmittags sollte Elsborgs Bestattung vor sich gehen und dabei auch der Sarg mit dem, was von Helga Elfelds sterblicher Hülle geblieben war, in die gemeinsame Gruft zu endgültiger Ruhe hingeduldet werden.

Als Friedel heimkam, fand er den Großvater in einer der Stuben des Erdgeschosses aufgebahrt, deren mehrere unbenutzt waren. Die wenigen Möbel, die sonst in der Stube standen, waren ausgeräumt worden, Margret und Jürgen hatten das Gemach mit Blumen und Blattpflanzen geschmückt. Bei Friedels Eintritt stellte der Wesner eben die großen Kerzenleuchter um den Sarg auf. Friedel winkte ihn hinaus auf den Hausflur und teilte ihm mit, was eben mit des Bürgermeisters Einwilligung beschlossen worden war. Er beauftragte den Mann, alles zu veranlassen, was zur Ausgrabung notwendig war.

(Fortsetzung folgt.)

Das Rätsel des Heidegrabes.

Original-Roman von Ernest Behner.

10) Nachdruck verboten.
Der Jüngling senkte den Kopf. Nach einer Weile begann er wieder:

„Als ich noch klein war, da nahm mich die Mutter oft mit in die Kirche. Sie ging gerne hin — und sie faltete mir die Hände und lehrte mich beten. Und wenn wir dann über den Friedhof gingen und an die Stelle kamen, wo sich der Großvater später die Gruft hat mauern lassen — in der Ecke, wißt Ihr, wo das große schwarze Kreuz steht, die Sonne kommt frühmorgens immer zuerst dorthin — da sagte die Mutter immer, wenn sie des Vaters Grab wußte, sie würde ihn holen und unter dem Kreuz müßte er schlafen. Und wenn sie zu ihm in die Ewigkeit hinübergegangen hätte und einmal nimmer wäre, dann müßten wir sie zu ihm legen in den Schatten des Kreuzes. Den Vater konnten wir nicht finden auf dem Schloßhof; aber nun kommt der Großvater dorthin, grad auf das Plätzchen, das sich die Mutter immer gewünscht, — meint Ihr nicht auch, Ohm Christian, daß es sie freuen würde, mit ihm vereint dort zu liegen, wenn sie es selbst bestimmen könnte? — Der Großvater hat's nicht gewußt, sonst hätte er sie sicher dort bestatten lassen und nicht draußen auf der Heide.“

„Vater und Tochter“, sprach der Greis in Gedanken verloren, „Vater und Tochter — es kann nicht sein! — Und doch! Und doch! — Wenn es ihre Stimme wäre, die aus dem Jungen spricht! Er ist ihr Kind, das sie geliebt hat, ihr Kind, das ahnend empfindet, was ihr verklärter Geist wünscht! — O Helga, Helga! Wenn du noch sprechen könntest, wenn du noch lebst!“

Er versank in Tränen, aus dem ihn der Jüngling nicht aufzubrechen wagte. Der Alte sprach vernommene Worte, die Friedel nicht alle verstand und die er sich nicht zu deuten mußte.

Endlich hörte er, wie der Alte murmelte:

„Er ist in Frieden gestorben, sagt er, mit ihrem Bild vor der Seele! Sie hat ihn verziehen, sonst hätte er nicht in Frieden sterben können! Der Tod hat sie wieder vereint, sie sollen im Frieden bei einander schlafen! — Friedel“, setzte er mit lauter Stimme fort, „vielleicht hat du recht, vielleicht wäre es der Mutter Wunsch, wie du meinst. Faß glaub ich es, — sie war

gut, sie war fromm, deine Mutter, sie konnte verzeihen.“

„Ohm Christian“, fragte Friedel zögernd, „wie meinst Ihr das? Ihr sprecht von Verzeihen — und gestern habt Ihr gesagt, ich soll Euch nicht fluchen und nicht dem Großvater. Was meint Ihr mit all dem? Ihr sagtet, der Großvater würde mir etwas mitteilen. Aber er konnte nicht sprechen und —“

„Friedel“, unterbrach ihn der Alte in bestimmtem Ton, „forsche nicht nach dem, was dir verhängt bleiben soll! Es ist Furchtbares, und wenn es dir der Großvater nicht gesagt hat, dann habe ich kein Recht, dir davon zu sprechen.“

„Aber der Großvater konnte nicht reden, er wollte mir ja etwas sagen, doch —“

„Dann ist es des Himmels Wille, daß dir verborgen bleiben soll, was dir bisher verborgen war.“

Der Jüngling schwieg, begann aber nach einigen Sekunden wieder:

„Also Ihr meint, Ohm Christian, daß ich recht tue, wenn ich die Mutter in Großvaters Gruft bringe?“

Der Alte nickte.

„Du mußt dir von Bürgermeister Göttrik die Erlaubnis holen, daß das Heidegrab geöffnet werden darf“, erwiderte er. „Göttrik wird sie nicht gern geben — wer weiß, ob er sie überhaupt gibt! Aber dann werde ich mit ihm sprechen.“

Jänike lächelte bei diesen Worten sonderbar.

„Mühtet Ihr nicht gleich mit mir gehen, Ohm Christian?“ war Friedel. „Bürgermeister Göttrik — ich weiß nicht warum, aber ich habe Scheu vor ihm — mir wird er die Bitte abschlagen.“

Der Alte überlegte kurz, dann nickte er beistimmend:

„Ich gehe mit dir.“

Sie machten sich auf und waren in wenigen Minuten auf dem Rathaus angelangt.

Bürgermeister Göttrik wollte seine Zustimmung zu der Ausgrabung der Leiche wirklich nicht geben. Zuerst wandte er ein, daß Friedel als Minderjähriger einen solchen Wunsch an die Behörde gar nicht stellen könne. Jänike erwiderte, der Vormund würde sich gewiß Friedels Wunsch zu eigen machen, da derselbe von dankbarer Liebe zeuge und in materieller Hinsicht keine Schwierigkeiten beständen. Nun berief sich Göttrik darauf, daß der Arzt die Ausgrabung nicht gutheißen wür-

Verwaltungsbericht für das Statsjahr 1926, d. h. 1. April 1926 bis Ende März 1927.

1. Die chinesischen Militäraufgebote und die Polizei müssen unverzüglich aus den Räumen des Militärrathes, der Botenstationen und der Handelsvertretung entfernt werden; 2. Sämtliche verhafteten Angehörigen der Sowjetbotschaft und der Wirtschafts-Institutionen der Sowjetunion müssen sofort freigelassen werden; 3. Sämtliche Dokumente, die in den Räumen des Militärrathes fortgenommen wurden, müssen unverzüglich zurückgegeben werden; 4. Effekten, Gelder, Haushaltungsgegenstände, Bücher und sonst von der Polizei und dem Militärkommando geplündertes und beschlagnahmtes Gut muß den Eigentümern unverzüglich zurückgegeben werden.

Es scheint, daß in der russischen Öffentlichkeit der milde Ton der Note Unzufriedenheit hervorgerufen hat. Demgegenüber betont die Sowjetregierung ihre Friedfertigkeit und erklärt, sie habe sich abfällig im Gegensatz zu den imperialistischen Regierungen jeglicher Pressen enthalten, obwohl alle Möglichkeiten vorhanden gewesen wären, scharfer einzuschreiten. — Der russische Außenminister empfing am Samstag den deutschen und den französischen Botschafter, die sich über die russischen Absichten gegenüber Nordchina informierten.

Die Wirren in China

Berlin, 11. April. Ueber die letzten Kämpfe zwischen den Nordtruppen und den Kantontruppen berichtet der Shanghai-Sonderkorrespondent des Berliner Lokal-Anzeigers u. a.: Truppenteile der Nordarmee besetzten Jangtschi am linken Jangtschiufer und vertrieben die dort stationierten kantonesischen Truppen. Zu gleicher Zeit beschoß ein englisches Kanonenboot mit 80 Granaten das auf dem rechten Ufer liegende Fort, das den Ort Tschinkiang schützt. Infolge dessen war es der Nordarmee möglich, mit einer Abteilung von 5000 Mann auf das rechte Jangtschiufer überzusetzen, doch gleichzeitig hat das Fort das Feuer auf das englische Kanonenboot eröffnet. Infolge des Uebergangs der Nordarmee auf das rechte Ufer behauptet jetzt die Kuomintang, das Eingreifen des englischen Kanonenbootes stelle eine „aktive Waffenhilfe für die Nordtruppen“ dar. In der Shanghai-Fremdenkolonie hält man eine Wiedereroberung Shanghaies durch Tschangtschili für durchaus möglich. Die Verteidigungskräfte an der Tschangtschigrenze sind wiederum verstärkt worden. Der kantonessische maßgebende Kommissar in Shanghai hat dem Konsularfors mitgeteilt, daß sämtliche fremden Dampfer, die den Jangtschi aufwärts fahren wollen, bei dem Ausfuhrort einer genauen Prüfung unterzogen werden würden. Ein Protest der fremden Konsulate dürfte nicht ausbleiben. Die Note der Mächte wegen der Vorfälle in Nanjing werden am heutigen Montag dem kantonessischen Außenminister Tschien und Tschankautschel überreicht werden.

Einigung der Großmächte in der Balkanfrage.

Durch Vorgänge außen- und innenpolitischer Art wurde die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit in den letzten Tagen von den Ereignissen auf dem Balkan etwas abgelenkt. Die diesbezüglichen Verhandlungen haben indessen während dieser Zeit keineswegs geist, sie sind vielmehr in verstärktem Maße weiterbetrieben worden mit dem Ziele, den italienisch-jugoslawischen Konflikt möglichst rasch zu liquidieren. Die Verhandlungen, die innerhalb der zuständigen Stellen in London, Paris und Berlin geführt wurden, haben zu einer grundsätzlichen Einigung geführt, die dahin geht, eine Vermittlungsaktion in Belgrad und Rom durchzuführen, an der neben Frankreich und England auch Deutschland beteiligt sein soll.

Wie wir erfahren, hat die deutsche Regierung sich auch bereits grundsätzlich bereit erklärt, sich einer solchen Vermittlungsaktion zwischen Italien und Jugoslawien anzuschließen. Ferner ist ein grundsätzliches Einverständnis dahin erzielt worden, daß Deutschland an der Grenzuntersuchungskommission beteiligt wird. Deutschland hat jedoch zur Voraussetzung seiner Beteiligung gemacht, daß die Regierungen von Rom und Belgrad ihr Einverständnis zu der Tätigkeit der vorgeschlagenen Untersuchungskommission erklären; ferner über die Funktionen dieser Kommission klare Gesichtspunkte aufgestellt sind. Ueber die Abgrenzung dieser Funktionen wird, wie wir hören, zurzeit noch verhandelt, doch soll Aussicht bestehen, auch in dieser Richtung zu einer Verständigung zu gelangen. Entsprechende Rückfragen sind hierüber bereits in Rom und Belgrad erfolgt, sodaß damit gerechnet werden kann, daß die Kommission schon in kürzester Frist zusammenzutreten kann. In hiesigen maßgebenden Kreisen ist man der Auffassung, daß die größten Schwierigkeiten zur Beilegung des italienisch-jugoslawischen Konfliktes bereits überwunden sind. Man erklärt in den genannten Kreisen, daß die freundschaftlichen Einwirkungen Deutschlands in Belgrad und Rom bereits dazu geführt haben, den Boden zu einer Verständigung zu ebnen und daß auf beiden Seiten der Wille zu einer gütlichen Beilegung des Konfliktes auf der angegebenen Basis vorhanden ist.

Schluß des 73. Rheinischen Provinziallandtags

Düsseldorf, 10. April. Der 73. Rheinische Provinziallandtag schloß gestern in später Abendstunde seine Beratungen zu Ende. In seiner Schlußrede führte der Oberpräsident u. a. aus, daß bei den Verhandlungen auch die Frage laut geworden sei, ob sich das Staatschiff wohl auf rechter Fahrt befinde, wenn die Vielheit und teilweise Gegenständigkeit zentraler Gewalten die Möglichkeit praktischen Vorwärtstommens hemme. Diese Sorge teile auch er. Auch ihm wolle es oft scheinen, daß die Klagen über die Zurücksetzung der rheinischen Interessen nicht verhallen wollten. Es gehe eine gewisse Bedrohung durch das Land über Maßnahmen, die man mit der Bedeutung der Rheinprovinz nicht in Einklang bringen könne. Diese Bedeutung liege nicht etwa allein in dem Wert unserer hochentwickelten Bevölkerung, der Früchte und Schätze unseres Bodens, sondern auch, und zwar nicht zuletzt, in den Opfern, die wir in den vergangenen schweren Jahren als deutsche Grenzwaechter bringen mußten und auch gern gebracht haben. Alles dieses haben wir nicht für Geld getan. Wir können auch nicht eine reifliche Abgeltung der Schäden erwarten, die wir unangenehm unserer Lage und den Ereignissen entsprechend zu übernehmen hatten. Aber eine kräftige Förderung der rheinischen Wirtschaft, und ferner, für die Betreuung der kommunalen Verbände, die Anwendung gerechter Maßstäbe bei

4)

Schanterlaubnissteuer.

Zur Beschlussfassung über Anträge auf Erteilung der Erlaubnis zum Betrieb einer Gast- und Schenkwirtschaft sowie zum Kleinhandel mit Branntwein oder Spiritus ist auf Grund des Ergebnisses der Volkszählung vom 16. 6. 1925 nach § 114 des Zuständigkeitsgesetzes vom 1. 8. 1883 der Stadtausschuß (kollegialische Gemeindebehörde) zuständig.

Die Stadtverwaltung hat von dem ihr nunmehr nach dem Kommunalabgabengesetz zustehenden Rechte der Einführung einer Ordnung über die Erhebung einer Schanterlaubnissteuer Gebrauch gemacht. Durch Beschluß der Stadtverordnetenversammlung vom 12. 7. 1926 wurde die Einführung einer Ordnung entsprechend der des Landkreises Köln beschloßen. Der Kreis ist an dem Aufkommen aus der Schanterlaubnissteuer mit 25 % beteiligt.

Grundvermögenssteuer.

Bezüglich der Grundvermögenssteuer sind keine Veränderungen eingetreten. An Zuschlägen wurden gemäß Stadtverordnetenbeschuß vom 12. 4. 1926 100 % erhoben.

Hauszinssteuer.

Die Hauszinssteuer ist im Berichtsjahre zweimal erhöht worden (von 700 % auf 900 und von 900 auf 1000 %). Die Härtebestimmungen sehen bestimmte Milderungen und Ermäßigungsmaßnahmen vor.

Reichsteuern.

Durch Verfügung des Herrn Regierungspräsidenten in Köln vom 14. 6. 1926 I E 1475 wurde dem Antrage der Stadt auf unmittelbare Ueberweisung der Anteile an den Reichsteuern stattgegeben. Während bisher die Ueberweisung von der Regierungshauptkasse an die Kreisfinanzkassen und von dieser an die Stadtkasse erfolgte, geschieht sie nunmehr unmittelbar von der Regierungshauptkasse an die Stadtkasse.

Nach dem Bericht der Stadtkasse hat sich das Hebegehalt auch im letzten Jahre schwierig gestaltet. Bei einem nicht unwesentlichen Teil der Steuerzahler mußten vielfach Mahnungen erfolgen und Pfändungsbefehle ausgestellt werden. Auch hierdurch haben sich die Arbeiten bei der Rasse wesentlich vermehrt, abgesehen von den Mehrarbeiten, die durch die Erhebung der früher nicht bestandenen Steuern und Abgaben wie Hauszinssteuer, Miete, Pächte, sowie die Zahlungen für die Landesbeschlüsse, die Berufungskasse, das Wohnungs- und Gemeindegeld, die Arbeitslosen, die Sozial- und die jehige monatliche anstatt frühere vierteljährliche Steuer-Erhöhung entsteht.

Der Umlatz betrug im Jahre 1914: 2 279 794,98 Mark, im Vorjahre 4 855 184,52 Mark und im laufenden Rechnungsjahre wenigstens 5 200 000 Reichsmark. Die Buchungen sind gegen die Vorkriegszeit um mindestens das fünffache gestiegen.

Städtische Werke.

Einen genauen und vollständigen Betriebsbericht zu geben, ist zu dem gegenwärtigen Zeitpunkt noch nicht möglich, da das Geschäftsjahr erst am 31. 3. 1927 abschließt.

Gaswerk.

Die Gaserzeugung im vergangenen Kalenderjahre betrug 323 806 Kubikmeter.

Die mittlere Gasabgabe hatte gegenüber dem vorigen Jahre eine Zunahme von 1.119 Kubikmeter zu verzeichnen. Durch Auswechseln von schlechten Gasmessern und Beseitigung von Rohrundichtigkeiten gelang es den Gasverlust beträchtlich herabzusetzen.

Die Anzahl der Gasmesser betrug 993 gegen 1050 Stück im vorigen Jahre. Der Rückgang ist dadurch zu erklären, daß dort, wo noch bei einem Verbraucher zwei Gasmesser standen, der eine abgeholt wurde. Außerdem wurden verschiedene Gasmesser, die nur zur Reserve standen, abgemeldet.

Das Gasrohrnetz wurde durch eine Leitung von 80 Meter im Hofen erweitert.

An Gaslaternen brannten nur noch 70 Stück. Es ist beabsichtigt, die Gaslaternen auf den Straßen allmählich möglichst durch elektrische Laternen zu ersetzen. Dies ist bereits geschehen in der Friedrichstraße, Kölnstraße, Kaiserstraße, Kurfürstenstraße, Heinrich-Essenstraße.

Elektrizitätswerk.

Vom Berggeist wurden im vergangenen Kalenderjahre 411 466 Kilowatt Lichtstrom gegen 375 377 und 88 286 Kilowatt Kraftstrom gegen 275 135 im vorigen Jahre abgenommen. Während also der Verbrauch an Lichtstrom gestiegen ist, ist der an Kraftstrom ganz erheblich zurückgegangen. Der Grund für die zuletzt erwähnte Tatsache ist darin zu suchen, daß unter größter Anstrengung auf Grund des Lieferungsvertrages mit Berggeist von diesem übernommen wurde und andere Kraft-

der Verteilung der allgemeinen Staatsmittel dürfte verlangt werden.

Um die Telephongebührenermäßigung

Berlin, 12. April. In der jüngsten Sitzung des Verwaltungsrats der Reichspost fand eine ausgedehnte Erörterung über die Entschärfung des Reichstages statt, die am 1. Mai in Kraft tretende Fernsprechnetzgebührenordnung zugunsten der Wenigprecher abzuändern. Da über die Wirkung der in Aussicht genommenen Maßnahme noch keine Unterlagen vorhanden sind, beschloß der Verwaltungsrat, vorerst eine Beobachtungszeit von längstens einem Jahre eintreten zu lassen, um dann der Entschärfung des Reichstages auf Grund fester Erfahrungstatsachen näherzutreten.

Verfall der Rentenmarkscheine zu fünf Mark.

Berlin, 11. April. Am 14. April verlieren die ausgetauschten Rentenmarkscheine zu fünf Rentenmark mit dem Ausgabedatum vom 1. November 1923 (ohne Kopfbildnis) ihre Gültigkeit. Bis 14. April einschl. werden die Scheine noch an den Kassen der Reichsbank und bei der Rentenbank umgetauscht.

stromverbraucher wegen der schlechten wirtschaftlichen Verhältnisse ihren Betrieb einschränken mußten.

An Elektrizitätszählern standen 1653 Stück gegen 1513 im vorigen Jahre.

Tiergartenstraße, Fischmarkt, obere Bismarckstraße und der Hofen wurden an das elektrische Straßennetz angeschlossen. Wegen des erhöhten Abzuges an Lichtstrom mußten Leitungen auf verschiedenen Straßen gegen solche von stärkerem Querschnitt ausgetauscht werden.

An elektrischen Straßenlaternen brannten 77 Stück gegen 33 im vorigen Jahre.

Wasserwerk.

Im vergangenen Kalenderjahre wurden 1 261 110 Kubikmeter Wasser gefördert gegen 1 318 040 Kubikmeter im vorigen Jahre. Der Rückgang erklärt sich dadurch, daß der Sommer sehr regnerisch war und verschiedene industrielle Betriebe gar nicht oder nur wenig arbeiteten.

Durch die Verlegung eines neuen Hochdruckrohrs bis zur Kölnstraße und eines zweiten Zubringerrohrs über die Kaiserstraße bis nach Kierberg-Heide wurde sowohl in Brühl als auch in Kierberg der Wasserleitungsdruck erheblich verbessert.

An Wassermessern standen 3716 Stück gegen 3666 im vorigen Jahre. Eine größere Anzahl von ihnen wurden einer Prüfung unterzogen und gegen neue ausgetauscht.

Im Wasserturm in Berzdorf wurden größere Reparaturen vorgenommen, die erhebliche Kosten verursachten.

Allgemeines.

Um das ausgedehnte Wasserleitungsnetz besser kontrollieren und Störungen schneller beseitigen zu können, wurde ein Auto angeschafft. Auf den Grundstücken an der Wallstraße, das an das Gaswerksgrundstück anschließt, wurde eine Autohalle errichtet.

Die Räume der ehemaligen Sauggasanlage wurden umgebaut. Es entstanden ein großer Raum für eine Werkstatt, ein Meisterzimmer, ein Vorführungsraum, ein Aufenthaltsraum und ein Bade- und Waschraum für die Arbeiter. Es wurde ferner eine größere Abortanlage geschaffen und der Toreingang zum Gaswerkshof so geändert, daß dieser besser ausgenutzt werden kann. Endlich erhielt der Hof selbst ein Steinpflaster.

In Berzdorf wurde ein an das Wasserwerksgrundstück angrenzendes Ackerland von 94,51 Ar gekauft, das für die Bildung eines Schutzbereichs um das Wasserwerk mit benutzt werden soll.

Städtischer Schlachthof.

Im Berichtsjahre wurden am städtischen Schlachthof geschlachtet:

14 Pferde, 275 Ochsen, 227 Stiere, 718 Kühe, 134 Jungkinder, 648 Kälber, 4091 Schweine, 23 Schafe und 23 Ziegen.

Die Schlachtungen von Rindern und Kälbern sind ungefähr gleich den Schlachtungen des vorhergehenden Jahres. Die Zahl der Schweineschlachtungen hat im letzten Jahre um 600 Stück zugenommen, es sind aber noch 1200 Stück weniger wie im Jahre 1913. Bei der Fleischschau wurden beanstandet und vernichtet: 2337 einzelne Organe, 79 Kilogramm Fleischteile und 5 ganze Tiere, davon waren 287 Organe mit Tuberkulose befallen; der Freibank wurden 52 Tiere überwiesen, bei 8 Tieren fand die bakteriologische Untersuchung statt, Fleischvergifter konnten in keinem Falle nachgewiesen werden.

Seit April verteilten sich die Schlachtungen wieder auf 3 Wochentage. Es mußte deshalb außer Montag und Dienstag wieder Freitag Dampf gegeben werden.

Das ganze Jahr hindurch wurden insbesondere etwa 6—8 Milchproben auf Fettgehalt, spezifisches Gewicht, Frische und Schmutzgehalt untersucht. Verdächtige Proben wurden an das chemische Institut Köln weitergegeben, Verfälschungen konnten auch dort nicht nachgewiesen werden.

Die hier stehende Kühlmachine, eine Kohlenäure-Anlage System Sürth von 40 000 Kalorien Stundenleistung hatte sich schon vor dem Kriege als zu klein erwiesen. Zwar wurden damals noch 20—25 Schweine wöchentlich mehr geschlachtet, die Schlachtungen verteilten sich aber auf die ganze Woche, da in Köln Montag und Donnerstags Viehmärkte stattfanden. Nach dem Kriege wird nur noch Montag ein Viehmarkt abgehalten, und 80 % aller Schlachtungen finden Montagsnachmittags statt. Diese kleine Maschine war nicht in der Lage, solche große Fleischmengen in 24 Stunden soweit durchzukühlen, daß es von den Metzgern verarbeitet werden konnte, und die Klagen der Innung wurden immer zahlreicher und dringender. Deshalb beschloß die Schlachthofkommission in ihrer Sitzung vom 30. Dezember, eine neue Anlage und zwar eine Ammoniakanlage von 100 000 Kalorien Stundenleistung zu beschaffen. Dem Auftrag erhielt die Gesellschaft für Kälteanlagen im Schleich-Planfort. Die Anlage befindet sich im Bau.

Bücherschau

Beethovens Geburtsstadt Bonn und ihrer Umgebung ist das soeben erschienene 6. der bekannten Reihe „Deutschland“ (Deutsches Verlagshaus, Leipzig, Preis 60 Pfg.) gewidmet. Beigeordnete Dr. Meier-Bonn gibt dem 6. Band eine wertvolle Einführung über die schöne Universitätsstadt am Rhein mit. Heinrich Heine, der plaudert und anregt und voll über seine Vaterstadt, Beethovens Jugendjahre in Bonn und über berühmte Leute, die auf dem alten Bonner Friedhof ruhen. Bonn als Wohn- und Fremdenstadt, Bonn als Beethovenstadt, Bonn als Universitätsstadt behandeln wertvolle Aufsätze aus den besten Feder des Herrn Dr. Baedorf, Generalmusikdirektor Anton und Universitätsprofessor Geheimrat Dr. Dyrhoff in Bonn.

Für Wanderer

Lebensgeheimnisse. Eine neue große Wandkarte des herrlichen Lebensgebietes hat der Rheinische Führer- und Kartenverlag von W. Stollfuß in Bonn, Dohrenstr. 6, herausgegeben. In Umfang, Gestaltung, Preis 0,50 M., 4 farbige, leuchtende Druck, gutes Papier und übersichtliche Ausführung im Maßstab 1:25 000 zeichnen die Karte aus und ist ihr die größte Verbreitung zu wünschen. Der Preis der in Umfang gedruckten Karte ist 40 Pfg., mit vollständigem Atlas, Lebensgeheimnisse 1,25 M.

Brühl und Umgebung

Brühl, 11. April 1927.

Friedrich Schäfer, zweiter Führer des Stahlhelms in der Gruppe Brühl, wurde am Samstag zur letzten Ruhe bestattet. Ungefähr 300 Stahlhelmer der Ortsgruppe Brühl und Kierberg hatten sich mit ihren Fahnen eingefunden, um dem toten Kameraden, der auf eine bisher unaufgeklärte Weise zur großen Armee abberufen wurde, die letzte Ehre zu erwiesen. Das übrige große Trauergesolge bewies, welcher Beliebtheit sich der Tote allerorts erfreute. Der gewaltige Beisetzungszug wurde eröffnet vom Kreis-Spielmannszug und einem Teil der Bonner Stahlhelmabteilung. Unter Trauermusik und Trauermärschen bewegte sich der Beisetzungszug durch die mit Tausenden von Zuschauern besetzten Straßen zum Friedhof. Durch den Friedhof selbst trugen treue Kameraden, die auch in der Beisetzungsfeier die Ehrenwache gestanden hatten, nach dem Stahlhelm durch den Reichstriefeslag, einem Stahlhelm und dem Führer-Abzeichen des Toten, zum Grab. Herr Harrer Grollen gebachte in seiner Trauerrede des vorbildlichen Menschen, der nur Wägen kannte, gegen Gott, gegen die Familie und gegen das Vaterland. Dem Trost für die Hinterbliebenen lag der Beisetzungszug zu Grunde, daß die Hand Gottes, die schlägt, auch segnet und heilt, daß nichts auf dieser Welt geschieht, ohne seinen Willen. Nachdem der Eul. Kirchenchor würdevoll einen Trauermarsch gesungen hatte, nahm der Stahlhelm durch den Führer der Ortsgruppe Brühl Abschied von dem Toten. In wenigen Sätzen zeichnete er den vornehmen Charakter, das edle Streben und Willen dieses ferndeutschen Mannes, der sich zur Hauptaufgabe die Heranbildung der Jugend zur Vaterlands- und Heimatliebe gesetzt hatte. Diese Aufgabe ist sein Vermächtnis. Mit den ins Grab nachgerufenen Worten: „Du guter, Du treuer Kamerad, lebe wohl!“, nahm der Stahlhelm Abschied. Das von der Stahlhelmabteilung gespielte Lied: „Ich hatt' einen Kameraden“ beendete die eindrucksvolle Totenfeier.

!! Evangelische Gemeinde. Am gestrigen Sonntag Palmsonntag fand in der evangel. Gemeinde die Feier der Konfirmation statt. Konfirmiert wurden 26 Knaben und 27 Mädchen. Die Feier verlief unter Mitwirkung des Kirchenchores recht würdevoll, innige Andachtsstimmung herrschte im Gotteshaus. Auch die Bitterung war den Kindern am Tage ihrer Einsegnung sehr günstig.

!! Gewerbesteuer. Auf Vorschlag der Stadtverwaltung hat die Stadtverordneten-Versammlung in ihrer Sitzung vom 4. d. Mts. beschlossen, für den Monat März 1927 die Gewerbesteuer außer Hebung zu setzen. Auf die heutige Bekanntmachung wird besonders hingewiesen.

!! Treue Dienste. Auf eine ungewöhnlich lange Dienstzeit von 40 Jahren kann Fräulein Katharina Hoffmann bei der Familie des Rdn. Hofstraßen, zurückblicken. Die seitene Treue der Herrschaft wie die Hausgehilfin.

!! Das alte Kitz, es ändern sich die Zeiten und neues Licht erstrahlt vom hohen Mast. Die alte Gaslaternen am Eingang zum Kitz, welche so lange Jahre ihr milches Licht auf liebende Pächter herabstrahlte, ist der vorwärtschreitenden Zeit zum Opfer gefallen. In der Schloßstraße wurden 2 hohe Masten errichtet und von einem leuchteten elektrisches Licht auf den Schloßplatz und die Straße. Die Bewohner der Schloßstraße sind recht zufrieden, bis auf die großen Bäume inmitten des Weges, welche hoffentlich bald gefällt werden. Wie wir hören, schreitet die elektrische Straßenbeleuchtung weiter fort und wird es bald in der Albiar Straße „hell“ werden.

!! Fischen: Auf gestrigen Sonntag hatte die Zentrums- partei eine Versammlung im Gasthaus Schaaf einberufen. Den Hauptpunkt der Tagesordnung bildete der Vortrag des Herrn W. M. über „Wirtschafts- und Kulturpolitik der Zentrumspartei“.

!! Katholiken: Morgen Dienstag, abends 7.30 Uhr, findet in der Kapelle Gottesdienst für die Polen statt. Nach der Predigt ist Beichtgelegenheit. Mittwoch früh Gottesdienst mit Kommunion für die Polen.

!! Die Kölner Milchmädchen werden am Mittwoch, dem 13. und 14. April, von 9 bis 1 Uhr in den Verkaufshallen des Messgeländes am Bahnhof in Köln-Deutz abgehalten.

Spielplan der Vereinigten Stadttheater von Köln.

Opernhaus: Dienstag (25. M. 2): Der Postillon von Don Juan; Mittwoch (17. M. 4): Hoffmanns Erzählungen. Donnerstag (16. M. 1): Rigoletto. Samstag (16. M. 3): Die toten Augen. Sonntag (18. M. 5): Parsifal. Montag: Adrienne. Dienstag (26. M. 2): Judith; Meister Petros Puppenpiel.

Schauspielhaus: Dienstag (14. M. 1): Thomas Pain. Mittwoch (19. M. 5): Meibhardt von Gneisenau. Donnerstag, Samstag und Sonntag: Meibhardt von Gneisenau. Montag (14. M. 2): Ein Johannisnachtstraum. Dienstag: Götter und Kleopatra.

Kammertheater: Dienstag: Dr. halben Sahn. Mittwoch, Donnerstag und Samstag: Das Rindvieh. Sonntag, Montag und Dienstag: Dr. halben Sahn.

Sport.

K. Nach einer regenschweren Woche herrlicher Sonnenschein. So recht ein Wetter zum Sporttreiben. Alle Veranstaltungen sind denn auch reichlich besucht. Das Entscheidungsspiel in Duisburg hatte 40.000 Menschen angezogen, doch hören wir zunächst, wie unsere Brühler draußen abgeschnitten haben. In Porz gab es eine Riesenerwartung. Der Brühler Sportverein brachte ein 1:6 mit nach Hause. Sie wurden von Porz vollständig überfahren, und wie sie zur Bestimmung kamen, da war es zu spät. Mit 2 Ersatzleuten auf Seiten Brühls, für den erkrankten Kießlingsdorf und Beder. Porz legt mächtig los, ist fix am Ball und bringt die Brühler Dedung in Verwirrung. Der Brühler Angriff vermag sich garnicht zu finden. Das sind für Porz gesunde Situationen und kurz entschlossen schrauben sie bis zur Halbzeit das Resultat auf 3:0. Die Brühler verfallen in einen verwerflichen Fehler und stellen ihre Mannschaft dauernd um. Sicherlich nicht zum Vorteil. Wohl ist Brühl verschiedentlich flott im Angriff, aber wie so oft, die Anderen treten die Tore. Ein einziges Tor, das Ehrentor ist die magere sportliche Ausbeute, der 2. Halbzeit für Brühl, während der Gegner deren noch 3 erzielt. Wir hoffen, daß Brühl beim Rückspiel demnächst das alte Gleichgewicht wieder herstellt. — Die 2. Mannschaft mußte in Horrem ebenfalls eine bittere Niederlage schlucken. Bitter wohl deshalb, weil der stärkste Konkurrent den Punktstand weiter verringerte. Noch ist der Weg zur Meisterschaft nicht verbaut, es bedarf aber der größten Anstrengungen, um oben zu bleiben. Die Ehre des Vereins rettete die 3. Mannschaft, die ihre siegeswöhnte Bahn weiter zog.

In Niehl gab es eine zweifelhafte Zahl für den Brühler Vertreter. Hier brannnte Niehl 98 dem freien Turn- und Spielverein ein 10:0 auf. Brühl mit 4 Mann Gefas, dazu noch für den erkrankten Torwart, leidet schwer

unter dem Fehlen des Lehteren. Sein Ersatzmann findet sich garnicht mit seinem Posten ab. Trotzdem das Spiel im allgemeinen offen ist, genügt infolge des Veragens des Torwarts ein Vorstoß der Niehler um den Helmischen ein Tor anzuhängen. Auch hier wieder das alte Leid, dauernde Umstellung der Mannschaft.

Das Endspiel um das grünweiße Band sah in Duisburg eine Rekordzuschauermenge. Mit 2:2 trennten sich die beiden Gegner Duisburger Spielverein und Schalke 04. Das Resultat ist für die Duisburger sehr schmeichelhaft. Schalke tritt komplett an, während Duisburg für seine beiden Flügel Frieder und Hollstein, Ersatz einstellen mußte. Tenne der an Stelle von Hollstein mitwirkte, war viel zu langsam und kam infolgedessen die sonst so produktive Arbeit von Sadenheim 2 nicht zur Entfaltung. Schalke hatte einen aberragenden Mann: „Kuzorra.“ Ohne ihn ist der Schalke Angriff ziemlich machtlos. Wunderbares Zusammenspiel, aber nur eine Schußkanone. Punkt 4 Uhr beginnt das Spiel unter Leitung von Dr. Bauwens, Rdn. Die Mannschaften sind vorab gleichmäßig start. Der stets auf der Lauer liegende Sadenheim 2 nimmt 4,18 eine Vorlage geschickt an und schon steht die Partie 1:0 für Duisburg. Schalke ist nicht entmutigt und 4,25 Uhr stellt Kuzorra 1:1 her. So sollte es bis zur Pause bleiben. Endverhältnis 3:2 für Schalke. Nach dem Wiederanstoss ein scharfer Angriff Duisburgs und nur um Haarsbreite verfehlt die Bombe ihr Ziel. Auf der anderen Seite ist es Kuzorra der nach 3 Minuten das Spiel für Schalke auf 2:1 stellt. Duisburg bleibt unentwegt, trotzdem Tenni fast ganz ausfällt. Nach weiteren 4 Minuten ist es Walsch, der durch scharfen Schuß seiner Mannschaft zum Ausgleich verhilft. Nach 7 Minuten 2:2. 14. Minute, Sadenheim 2 wird im Strafraum unfair gelegt. 11 Meter. Großer Protest Schaltes und Aufregung des Publikums. Schaltes Spieler verlassen teilweise den Platz. Die Erregung legt sich, nur nicht bei Gruber, der den Schalke Torwart ausschließt. Die Chance ist vergeben. Schalke erlumpft sich langsam die Oberhand. 6 Eden, aber kein Tor ist das Ergebnis. So endet das „Nervenspiel“ unentschieden. Alles Interesse konzentriert sich nun auf Schalke-Fortuna. Es muß schon ein Sieg für Schalke sein um ein nochmaliges Entscheidungsspiel gegen Duisburg zu erzwingen. Daß Duisburg nicht erledigt ist bewies ihr 4:1 gegen Arminia Bielefeld, die nunmehr vollständig ausfallen. C. f. R. Rdn. verlor auch das letzte Spiel in Rassel 2:1 und hält die vorletzte Tabellenstelle. Fortuna kann Kurheßen noch erreichen, ob das aber gegen Schalke möglich wird, ist mehr denn zweifelhaft. Somit würde Kurheßen die 3. Stelle einnehmen und gegen den ungeschlagenen Sieger der Zweitrunde Turu Düsseldorf sicherlich den Kürzeren ziehen. Turu schlug Alteneßen mit 3:2. Duisburg 08 gegen Sportfreunde Siegen 5:0.

In Süddeutschland gab es eine Bombenüberraschung. Fürths Revanche gegen Nürnberg fiel mit 5:0 rechtlich hoch aus, auch Stuttgart blieb mit demselben Ergebnis über Mainz siegreich. In der Runde der Zweiten ist Nürnberg 1860 nicht mehr zu erreichen. Ihr 3:1 gegen B. f. R. Mannheim brachte sie in Sicherheit, während Karlsruhe durch ein 2:2 gegen Eintracht Braunschweig endgültig aus dem Rennen fiel.

Uruguay konnte sein 2. Spiel in Europa wiederum nicht gewinnen. Mit 2:1 wurden sie von der Rabmannschaft von Bayern-München geschlagen. Der Länderkampf Österreich gegen Ungarn wurde von den Deutschen mit 6:0 gewonnen.

Süß 07 gegen Eintracht Gladbach 1:1; B. f. R. Rdn. gegen Mülheimer Sportv. 7:3.

Handball: Bielefeld schlug im letzten Meistertreffen Hagen 05 mit 4:1. Das Spiel ist ohne Einfluß auf die Spitze. Die Westfalenmeisterschaft der D. L. fiel mit 1:0 an die Turngemeinde Hagen, die ihren Konkurrenten Bielefeld zurückließ. Bei den Turnerinnen war Bielefeld mit 1:0 über Witten erfolgreich. Die westdeutsche Waldlaufmeisterschaft über 10 Kilometer wurde von Ralp Siegburg gewonnen, zweiter wurde Gerhards Siegen, 3. Reichmann Siegen, der Marathomeister. Im Mannschaftslauf blieb der B. f. L. Siegburg wiederum Sieger. In Norddeutschland war Petri Hamburg erster, in Berlin Nähe-Ludenwalde, in Mitteldeutschland Bräutigam-Leipzig, in Süddeutschland Lubinger-Tübingen und im Baltischen der bekannte Dr. Pelzer-Stettin.

In den Meisterschaftsspielen der westdeutschen Spielvereinigung setzte sich Nord wiederum an die Spitze, 6:1 hieß das Ende gegen Memmnia, Poll zog gegen Hand mit 0:2 den Kürzeren und Delbrück erzielte gegen Siegen ein beachtliches 2:2.

Der F. C. Nürnberg in Rdn: Der Spielvereinigung 07 e. V. Rdn. ist es gelungen, den mehrmaligen Deutschen und diesjährigen Süddeutschen Meister zu einem Propagandaspiel nach Rdn zu verpflichten. Die sportlichen Erfolge des F. C. Nürnberg sind in der Geschichte des Deutschen Fußballbundes einzigartig. Auch in diesem Jahre wurde die Bayerische und daran anschließende die Süddeutsche Meisterschaft in ganz großem Stile errungen. Als heißer Favorit geht der Club auch in diesem Jahre in die Entscheidungsschlänge um die Deutsche Meisterschaft. Da auch die Spielvereinigung 07 — wie die letzten hervorragenden Erfolge in Rassel bewiesen haben — wieder zu ihrer alten, guten Form aufgelaufen ist, dürfte ein großer Kampf zu erwarten sein. Das Spiel findet am Ostermontag, nachm. 4.30 auf der Hauptkampfbahn im Stadion statt. Wie uns die Vereinsleitung mitteilt, sind in den durch Plakate bekanntgegebenen Vorverkaufsstellen Eintrittskarten zu einem um 25 Prozent ermäßigten Preise zu haben. Es dürfte sich auch schon wegen des zu erwartenden großen Andranges an den Kassen empfehlen, von dieser Vergünstigung ausgiebigen Gebrauch zu machen.

Westdeutschland.

Rdn: Hier wurde ein internationaler Taschendieb aus dem Osten auf frischer Tat festgenommen, als er mit einem Bündel Banknoten verschwinden wollte. Gleich

falls konnten mehrere internationale Ladendiebinnen vom der Polizei inhaftiert werden.

Rdn: Schwere Raubüberfall. Am Freitag Abend sagte ein Figurenmaler aus der Merowingerstraße den Entschluß, Eheleute in der Leutoburgerstraße, von denen er wußte, daß sie Geld in ihrer Wohnung aufbewahrten, zu überfallen und zu berauben. Gegen 10 Uhr ging er mit einem Berufskollegen in das Haus der Eheleute, um dort eine Figur, die er für sie angefertigt hatte, abzuliefern. Nach Erledigung des Geschäfts schlug er plötzlich mit einem Eisenrohr auf die Eheleute ein und verletzte die Ehefrau derart, daß sie bald darauf starb, während der Ehemann selbst noch in Lebensgefahr schwebt. Dem energischen Eingreifen der Hausbewohner, die auf die Hilferufe der Ueberfallenen sofort herbeieilten, ist es zu verdanken, daß die Täter an Ort und Stelle festgenommen werden konnten.

Rdn: Tödlicher Unfall. Bei der Hantierung an einem Bleitrog, in dem sich anscheinend noch Reste von Sprengstoffen befanden, flog im Betriebe der Dynamit A.-G. das Rohr plötzlich auseinander. Die umherfliegenden Bruchstücke verletzten einen verheirateten Arbeiter, Vater von acht Kindern, so schwer, daß alsbald den Folgen der erlittenen Verletzungen erlag.

Rdn: Selbstmord im Auto. Ein 27-jähriger Arbeiter aus einem Kölner Vorort, der noch eine Strafe zu verbüßen hatte, und sie am nächsten Tage a treten sollte, brachte sich in einer Kleinstraßendroste ein Schuß in die rechte Schläfe bei. Als der Fahrer, den Schuß nicht gehört hatte, am Ziel seinem Gast die Tür öffnete, fand er diesen blutend und zusammengesunken in der Ecke gekniet. Man brachte ihn sofort in die Krankenanstalt Vindenburg, wo er gestorben ist.

Miel (Kreis Bonn): Im Weiher ertrunken. Auf tragische Weise ist hier ein Landwirt zu Tode gekommen. Er ging am hiesigen Burgweiher spazieren und blieb mit einem Fuße in einem Fuhrgelände stecken. Bei den Bemühungen, wieder los zu kommen, verlor er das Gleichgewicht und stürzte in den Weiher, wo er ertrank. Eine später vorbeikommende Frau fand ihn mit dem Kopfe im Wasser liegend vor. Wiederbelebung versuche blieben ohne Erfolg.

Verantwortlich: Peter Becker, Brühl.
Druck und Verlag „Brühler Zeitung“ Buchdruckerei P. Beck, Brühl.

Der heutigen Ausgabe unserer Zeitung liegt ein Prospekt der Rauchtabakfabrik „Welsch“, Emil Köller, Bruchsal (Baden) bei, worauf wir hiermit besonders hinweisen.

Ostern soll im Familienkreise frohe Stimmung herrschen. Dazu will auch die altbekannte Frauenzeitschrift „Der Bazar“ beitragen. Im Oster-Fest finden wir den hübschen Artikel „Aus der Werkstatt des Osterhasen“. Wie vergnüglich wird der Osterfest ausfallen, wenn ihn die im „Bazar“ abgebildeten lustigen Osterer schmecken. Witwe Bolte, Dntel Fritz mit der Zwifelmilch, Max und Moritz, die bekannten Buschgeister, und andere Scherze schauen zum Ergötzen von Alt und Jung von der Frühstückstafel in den lauchenden Ostermorgen. Nach Meister Osterhasens bewährtem Rezept versuchen geschickte Kinderhände sicher gern, derartige kleine Osterüberraschungen herzustellen.

Bekanntmachung

Die Stadtverordneten-Versammlung hat auf Vorschlag der Stadtverwaltung am 4. April 1927 beschlossen, die Gewerbesteuer für den Monat März 1927 außer Hebung zu setzen, soweit die Beträge der Veranlagung entsprechend gezahlt werden. Falls die Gewerbesteuer für das 4. Vierteljahr (Januar-März 1927) bereits entrichtet ist, wird der außer Hebung gesetzte Betrag bei der nächsten Zahlung in Anrechnung gebracht.

Brühl, den 9. April 1927.

Der Bürgermeister Greerids.



Dr. Unblutig.

Am 8. d. Mts. verschied plötzlich in Breslau nach kurzem Krankenlager der allen Lesern bekannte Mitarbeiter der Kultur-Gazette, Herr Dr. Unblutig. Unsere obige Abbildung zeigt, wie der Dr. Unblutig in Wirklichkeit ausgesehen hat. Seine Karikatur ist jahrelang in den Zeitungen erschienen. Der Dr. Unblutig hat sich durch die zahlreichen Kultur-Inferate mit ihren humorvollen Ausführungen bei allen Lesern beliebt gemacht. Wie groß diese Beliebtheit in allen Kreisen war, das konnte man besonders bei den Besuchen sehen, die er mit dem Wagn-Automobil, genannt die Weltreise-Billa, unternahm. Überall wo er hinkam, wurde er begeistert empfangen, und als Begleiter der Menschheit und Pionier auf dem Gebiete der Fußpflege gefeiert. Die Kultur-Gazette in Groß-Salze hat durch das Wiederaufleben langjähriger Mitarbeiter einen schweren Verlust erlitten, aber der umfangreiche Betrieb erfährt dadurch selbstverständlich keine Störung. Die Flaggen auf den Gebäuden der Kultur-Gazette wehen zum Zeichen der Trauer auf Halbmast.

Das grosse Fussballereignis in Köln

Karfreitag-Nachm. 5 1/2 Uhr

Stadion-Hauptkampfbahn in Köln-Müngersdorf

Woking Football-Club London

beste englische Amateurliga mit mehreren internationalen gegen

Kölns hervorragende Kombination

K. B. G. Süß 07

